

Gemeinsame Verantwortung für Kinder – Herausforderungen aus pädagogischer Sicht

**Wie wird Vormundschaft zur Ressource für das Kind und
seine Pflegefamilie?**

Referentin:

**Sabine Simon, Dipl.-Pädagogin,
PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH**

Hamburg, 10.09.2014

PiB ist Bremens Adresse für

- ▶ **Pflegekinder + Pflegefamilien**
- ▶ **Patenschaften**
- ▶ **Kindertagespflege**

PiB ist eine gemeinnützige GmbH

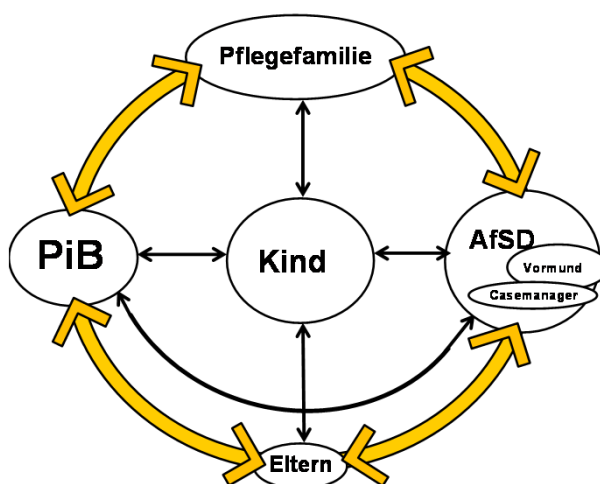
Unsere Partner sind

- ▶ die Stadt Bremen als Auftraggeber



- ▶ das Amt für Soziale Dienste
- ▶ Familien & Einzelpersonen

Die Zusammenarbeit



Aktuelle Zahlen:

- ▶ 590 Kinder in Vollzeitpflege
- ▶ 155 Amtsvormundschaften
- ▶ 30 Amtspflegschaften

Die Themen

- ▶ Pädagogische Herausforderungen
- ▶ Voraussetzungen für das Zusammenwirken zweier Systeme, die nicht unbedingt zusammengehören

Was steht im BGB?

- ▶ *„Der Vormund hat mit dem Mündel persönlich Kontakt zu halten. Er soll den Mündel in der Regel ein Mal im Monat in dessen üblicher Umgebung aufsuchen, es sei denn im Einzelfall sind kürzere oder längere Besuchsabstände oder ein anderer Ort geboten.“ (§ 1793, 1a)*
- ▶ *„Der Vormund hat die Pflege und Erziehung des Mündels persönlich zu fördern und zu gewährleisten.“ (§ 1800)*

Ein kurzer Perspektivwechsel ...

- ▶ Stellen wir uns für einen Moment vor, wir wären in einer ähnlichen Situation ...



Alexandra H. / pixelio.de

Ein Vergleich, der hinkt?

- ▶ Einerseits ja. Wir sind ja – vermutlich – keine Pflegeeltern.
- ▶ Andererseits nein. Das Wissen um die eigenen Pflichten und um die Rechte des Vormundes heißt nicht automatisch, dass diese Konstruktion sinnvoll erscheint und emotional nachvollzogen werden kann.

Teil des Problems oder Teil der Lösung?

- ▶ Die Gründe für eine Vormundschaft liegen nicht in der Pflegefamilie.
- ▶ Pflegefamilien sind Teil der Lösung, wenn ein Kind nicht bei seinen Eltern aufwachsen kann.

Keine Mangelsituation

- ▶ Die meisten Pflegefamilien formulieren den Wunsch nach Unterstützung.
- ▶ Pflegefamilien erleben es in ihrem erzieherischen Alltag aber selten als Mangel, wenn es keinen Vormund gibt.
- ▶ Im Gegenteil. Viele bemühen sich im Laufe der Jahre um die Übernahme einer Einzelvormundschaft.

Die Haltung von PiB

- ▶ Keine aktive Unterstützung bei dem Bemühen von PF um Einzelvormundschaft (Ausnahmen sind dabei möglich)
- ▶ Aktive Unterstützung für die gelingende Zusammenarbeit durch
 - Qualifizierung
 - Begleitung

Der pädagogische Gewinn „externer“ Vormundschaft

- ▶ Vermittlerrolle zwischen PF und Herkunftsfamilie
- ▶ Blick auf die Frage der Besuchskontakte ohne emotionale Betroffenheit
- ▶ Möglichkeit der Kontinuität
- ▶ Externe Vertrauensperson – besonders für Jugendliche

Zwei Welten treffen aufeinander

Das „privat“ strukturierte System der Pflegefamilie



Martin Gebhardt / pixelio.de



Tim Reckmann / pixelio.de

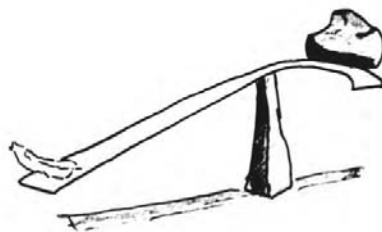
Das juristisch begründete System der Vormundschaft.

Wünsche und Bedürfnisse

- ▶ PF: *„Wir möchten als Familie respektiert werden und ernstgenommen als engste Bezugsperson unseres Pflegekindes.“*
- ▶ Vormund: *„Wir erwarten Respekt und Akzeptanz für unsere Arbeit und nicht, dass man uns ständig Steine in den Weg legt.“*

Ähnlich und doch anders

- ▶ Die Wünsche ähneln sich.
- ▶ Aber die Macht ist ungleich verteilt.



Quelle: studienstrategie.de

Die Realisierung des Gewinns ist deshalb kein Selbstläufer

- ▶ Pflegefamilien müssen nicht nur informiert, sondern auch emotional erreicht und gewonnen werden.
- ▶ Der Aufbau und die Pflege der Kooperationsbeziehungen muss von den professionellen Fachkräften unterstützt werden.

Gelingende Beziehung und pädago- gischer Gewinn entstehen im Prozess

- ▶ Verständnis für das jeweils andere System (wie „ticken“ die eigentlich?)
- ▶ Wissen um die Wünsche und Bedürfnisse
- ▶ Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung

Der Spagat der Pflegefamilie

Eine Pflegemutter:

*„Wir sind zuständig für die Liebe.
Beim Rest unterstützt uns das Amt.“*

versus

*„Wir wissen, dass wir uns öffnen
müssen, aber manchmal geht's
hier zu wie auf dem Jahrmarkt.“*

Öffnung und Grenzen

- ▶ Irritationen auf der Helferseite, wenn Pflegefamilien Grenzen setzen und verteidigen.
- ▶ Aber: erst Grenzen machen Öffnung möglich
- ▶ Ganz ohne Grenzen braucht es keine Öffnung; dann gibt es aber auch kein eigenes Territorium.

Die Konstruktion der Pflegefamilie

- ▶ Die **PFLEGE**familie
- ▶ Die Pflege**FAMILIE**

Woran merkt eine Familie, dass sie eine Familie ist?

- ▶ Besondere Beziehungen der Nähe
- ▶ Nicht-Austauschbarkeit
- ▶ Wechselseitige Verantwortung
- ▶ Regeln und Rituale, die Unterschiede zu anderen erkennen lassen

„Doing Family“

- ▶ „Familie ist permanente Herstellungsleistung der beteiligten privaten und öffentlichen Akteure.“ Dies gilt insbesondere für Familienformen, die nicht der sozio-biologischen Norm entsprechen.
- ▶ „Sie bedürfen in besonderer Weise dieser expliziten Konstruktion von Gemeinsamkeit und Herstellung von Identifikation mit einem ‚Wir‘“.

Helming, E. Die Pflegefamilie als Gestaltungsleistung. In: Handbuch Pflegekinderhilfe, DJI, 2011



Alexandra H. / pixelio.de

Familien



FAZ 2007



Jerzy / pixelio.de



Dieter Schütz / pixelio.de



Gisela Peter / pixelio.de

Wie klingt das in einer Pflegefamilie?

- ▶ „Wir frühstücken jeden Morgen zusammen.“
- ▶ „Am Wochenende kommen die Kinder zum Kuschn ins Bett.“
- ▶ „Unsere Kinder gehen alle auf die Waldorfschule. Und unser Pflegekind natürllich auch.“

Was sagt der Vormund dazu?

- ▶ Welche dieser Selbstbeschreibungen sind der privaten Sphäre zuzurechnen?
- ▶ Wann kommt er ins Spiel?



Dieter Schütz / pixello.de

In der Praxis finden wir auf diese Fragen sehr unterschiedliche Antworten.

Familie – Schutzraum für privates Leben

- ▶ Familienleben in seinen unterschiedlichsten Formen bildet den Gegenpol zum öffentlichen Raum.
- ▶ Privates Leben ist der Gegenentwurf zur Logik des Funktionierens und der Produktion verwertbarer Ergebnisse. Und:
- ▶ Familie ist der Ort für großes Glück und große Not.

Die Aufgaben des Vormundes in diesem Kontext

- ▶ Ausreichend Kontakt und eine von Vertrauen getragene Beziehung;
- ▶ Sicherheit darüber erlangen, dass die Lebensbedingungen seines Mündels dessen Bedürfnissen und Erfordernissen entsprechen.

Ebenfalls zu den Aufgaben des Vormundes gehört es:

- ▶ Respekt und Schutz für den familiären Rahmen, in dem das Kind aufwächst, zu zeigen und zu gewährleisten.



Uschi Dreucker / pixelio.de

Wer ist der „Dienstleister“?

„Beim Dienstleistungsmodell ist nicht die Professionalisierung des privaten Lebens das Ziel, sondern um das private Leben wird ein Unterstützungsnetzwerk der Professionellen entwickelt, das die Menschen nutzen können. Ohne solche leistungsfähigen Unterstützungsnetzwerke ist die Betreuung von Kindern, die oft erhebliche Belastungen erfahren haben, in dem komplizierten Feld von zwei Familien, in das vielfältige rechtliche Regelungen eingreifen, auch kaum zu verantworten.“

Wolf, K., Professionelles privates Leben? Zur Kolonialisierung des Familienlebens in den Hilfen zur Erziehung, 2012

Vertrauen versus Kontrolle?

- ▶ Eine Vertrauensbeziehung erhöht die Chance zu erfahren, wie es dem Kind wirklich geht.
- ▶ Das gilt für Vormünder und Vormundinnen in ähnlicher Weise wie für die FachberaterInnen.



Rainer Sturm / pixelio.de

PIB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH 31

Was braucht das Kind?

- ▶ *„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.*
(SGB VIII, § 1)

PIB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH 32

Pädagogischer Auftrag

- ▶ Bedingungen schaffen, unter denen das Gelingen kann. Dazu gehören u. a.:
 - Verstehbarkeit
 - Gefühl von Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit
 - Handhabbarkeit

Antonowsky, A., in: BZGA 1998

Bedingungen für Kinder mit erheblichen Vorbelastungen

- ▶ Förderung positiver Bindungs- und Autoritätsbeziehungen;
- ▶ Förderung positiver Beziehungen zwischen Gleichaltrigen
- ▶ Beständige Beziehungen
- ▶ Hilfestellung bei der Selbstregulation
- ▶ Unterstützungsangebote für die Bezugspersonen
- ▶ Bei älteren Kindern: Angebot positiver Mentoren

Kindler et al., Handbuch Pflegekinderhilfe, 2011

Positive Bindung und positive Autorität

- ▶ (Pflege-)Kinder brauchen starke (Pflege-)Eltern.
- ▶ Sie brauchen die Sicherheit, dass das Wort der engsten Bezugspersonen gilt und verlässlich ist.
- ▶ Sie brauchen das vertrauensvolle Zusammenwirken der Erwachsenen, die für sie verantwortlich sind.

Wie kann der Vormund dazu beitragen?

- ▶ Durch klare Rollenaufteilung; die alltägliche Betreuung und Erziehung ist Aufgabe der Pflegeeltern (s. DIJuF, 2011)
- ▶ Durch hohe Sensibilität im Umgang mit Entscheidungen, insbesondere wenn es konträre Meinungen gibt.



Dr. Daniela Petersen-Miecke

Und was wollen die Kinder selbst?

Vormünder, die schnell vom Kaffeetisch aufstehen,



siepmannH / pixelio.de

um rauszufinden, was das Kind braucht und sich selber wünscht.

Was sagen die Vormünder?

Beispiele aus Gesprächsprotokollen

- ▶ Ich muss von Anfang an gut ins Gespräch kommen und Erwartungen klären. Und es reicht nicht, das nur ein Mal zu machen.
- ▶ Man muss respektieren, dass eine Familie ihre Gewohnheiten hat. Ich kümmere mich im Grunde nur um sehr wenige Dinge.
- ▶ Wenn ich eine Beziehung aufbauen will, sind Besuche alle drei Monate wenig. Wenn ich häufiger komme, falle ich allen auf den Wecker.

Was sagen die Vormünder?

Beispiele aus Gesprächsprotokollen

- ▶ Kleine Kinder brauchen keine langen Erklärungen, wer man ist. Die Pflegeeltern müssen signalisieren, dass es o.k. ist, wenn ich komme. Später sprechen wir darüber, wofür ich genau da bin.
- ▶ Ich spreche mit den Pflegeeltern viel über die Kontakte zur Herkunftsfamilie und weshalb die wichtig sind. Das nervt die manchmal, aber das gehört zu meinen Aufgaben, weil ich es für das Kind wichtig finde (...).

Zusammenfassung und einige Überlegungen

- ▶ Der Vormund trägt die Verantwortung für sein Mündel.
- ▶ Teil dieser Aufgabe ist es, den familiären Raum seines Mündels zu schützen.

Zusammenfassung und einige Überlegungen

- ▶ Der Respekt von Grenzen und Vereinbarungen für die kooperative Zusammenarbeit erleichtern die Wahrnehmung von Verantwortung für das Kind.

Zusammenfassung und einige Überlegungen

- ▶ Unterstützend wirken:
 - Kooperationsvereinbarungen zwischen allen Beteiligten des Helfersystems;
 - Ein strukturierter Rahmen für fachlichen Austausch.

Zusammenfassung und einige Überlegungen

- ▶ Gute Vormundschaft braucht Zeit.
- ▶ Zeitnahe Einzelfallprüfung, ob die Übertragung auf einen Einzelvormund sinnvoll und machbar erscheint.

Und ganz praktisch:

- ▶ Sensible Vorbereitung der Kontaktaufnahme und -gestaltung zwischen Vormund und Kind;
- ▶ Abstimmung von Terminen
- ▶ Sprachregelungen finden
- ▶ Wer soll dabei sein?
- ▶ Ab wann ist Kontakt alleine möglich?

Wenn Kooperation lebendig und für alle erlebbar wird,



Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

kann Vormundschaft für Pflegekinder und ihre Familien zur Ressource werden.

Wenn es gelingt:

„Der Amtsvormund, der mich bis zu meiner Volljährigkeit begleitete, war ein großartiger Mensch, der mit mir und für mich die richtigen Weichen für meine Zukunft gestellt hat. Er war für mich Bezugsperson, Autorität und Ratgeber, Vermittler und Helfer, je nach Lebenssituation. (...)“

Claudia L., aufgewachsen bei Pflegeeltern, Zitat aus: Mix, Jugendamt, 05/14

Vielen Dank!



S.v.Gehren / pixelio.de